

Malerei, in der die Grenzen fließen

In der Galerie Mera an der Webergasse hat der Kunstverein Schaffhausen die Ausstellung «Bruno Ritter stories» eröffnet. Das Publikumsinteresse war sehr gross.

VON WOLFGANG SCHREIBER

Heimspiel für Bruno Ritter: Quasi tout Schaffhouse wollte am Sonntagvormittag die neuesten Arbeiten des im Bergell wohnenden und im italienischen Chiavenna arbeitenden Malers und Zeichners Bruno Ritter sehen. Heimspiel nördlich der Alpen in Schaffhausen für einen, der südlich der Alpen arbeitet?

Besetzt bis auf den letzten Platz

In der Galerie Mera an der Webergasse, wo die vom Kunstverein Schaffhausen getragene Ausstellung «Bruno Ritter stories» am Sonntagvormittag von Kunstvereinspräsident Roger Ballmer eröffnet wurde, drängten sich die Besucherinnen und Besucher – es war kaum ein Durchkommen. Bereits zur Vorvernissage, die am Donnerstagabend auf Einladung der Ersparniskasse Schaffhausen stattgefunden und an der Direktor Dieter Sommer die Gäste begrüsst hatte, waren über 50 Besucher gekommen. Auffallend am Sonntag: Sehr viele Schaffhauser Kunstschafer, fast alles, was Rang und Namen hat, waren an die Vernissage gekommen und schauten sich neidlos die vielen, zum Teil sehr grossformatigen Gemälde Bruno Ritters an, die dieser aus seinem Atelier im Palazzo von Chiavenna mitgebracht hatte und bis zum 3. Mai ausstellt.

Verbindung zur Heimat

Nun, Bruno Ritter ist in Schaffhausen aufgewachsen und hat an der Zürcher Hochschule der Künste das Diplom für das höhere Lehramt im Zeichnen erhalten. Er hat bis 1982 in Schaffhausen an der Neustadt, zusammen mit Carlo Domeniconi, ein Atelier für Kupferdrucke betrieben. Und als er der Liebe wegen ins Bergell zog, hat er die Heimat nie vergessen. Mark Liebenberg hat in der Samstagsausgabe der «Schaffhauser Nachrichten» darauf hingewiesen, dass Ritter die Bindung zu Schaffhausen und Neuhausen nie abreißen liess. Das wird offensichtlich geschätzt, denn man weiss hier auch, dass Bruno Ritter ein in Italien sehr beachteter und viel ausge-



Beat Stutzer, Kunsthistoriker, sprach in der Galerie Mera einleitende Worte zu den Werken Bruno Ritters.

Bilder Simon Brühlmann



► **Ursula Götz**, Malerin, war immer interessiert am Werk Bruno Ritters. Seine Farben haben sie beeindruckt. Sie bewundert seine Technik, mit der er die Leinwände beherrscht, und zeigt alle Achtung vor seinem Durchhalten, mit dem er die grossen Gemälde bis ins Detail gestaltet.

stellter Künstler ist. Er hätte sich vermutlich ganz auf Italien, auf Mailand und Verona, wo er Ausstellungen hat, konzentrieren können. Doch die Schweiz liegt ihm am Herzen.

Beat Stutzer, der einführende Worte an der Vernissage sprach und eine Würdigung von Bruno Ritters Werk im Katalog zur Ausstellung geschrieben hatte, bekannte in der Galerie Mera, dass er Bruno Ritter erst spät, im Herbst 2000, und fast zufällig entdeckt



► **Carlo Domeniconi**, hat viele Jahre mit Bruno Ritter an der Neustadt ein Kupferdruckatelier betrieben. Zuletzt haben sie in Neuhausen gemeinsam ausgestellt. Eine Selbstverständlichkeit für ihn, dass er die Vernissage besucht. Domeniconi wird im Juni in Büsingen ausstellen.

habe. Übrigens, der vom Kunstverein und der Galerie Mera herausgegebene und in der Edition MV erschienene Katalog ist sehr empfehlenswert. Er wird von der Buch- und Medienvertriebs AG Schaffhausen vertrieben und ist in der Galerie und im Buchhandel erhältlich. Beat Stutzer ist 2012 als Leiter des Bündner Kunstmuseums Chur zurückgetreten. Jetzt setzt sich der Kunsthistoriker als Kurator fürs Segantini-Museum in St. Moritz ein. Er hatte Bruno



► **Christine Seiterle**, Malerin mit Atelier in Paris, die am Samstag die Finissage ihrer Ausstellung «au passage» in der Galerie Doch in Zürich hatte, schätzt Bruno Ritters Malerei hoch und ist beeindruckt von seinen wunderbar sensiblen Zeichnungen, die für sie wie Malerei sind.

Ritter als Jurymitglied entdeckt, als dieser mit dem Premi Cultural Paradis seit 2010 auf Initiative von **Louis-Philippe Bovard** (dem Produzenten des Dézaley Grand Cru Médiette) 19 Spielarten dieser Rebsorte kultiviert und untersucht. Ein Schiff führte dann die Steilagen des **Lavaux** (Weltkulturerbe!) entlang nach Ouchy. Im Palace Hotel Lausanne liess Küchenchef **Edgard Bovier**, an dessen leichte **Cuisine niçoise** in der «Ermitage» an der Zürcher Goldküste sich noch manche Gourmets erinnern werden, am Abend ein sechsgängiges Degustationsdinner für **180 Personen** auftragen. **Paolo Basso**, der weltbeste Sommelier, wählte dazu aus der MDVS-Schatzkammer zwölf Weine als Begleiter aus, darunter **Gian-Battista von Tscharners** tiefdunklen, zunächst reduktiven, dann nach Sternanis

Konzert

Gehaltvoller Abend mit Kammermusik

MEISTER PIANOS

Feierabendkonzert mit Klaviertrios

Die Familie Mathé ist ein wirklich erstaunliches Phänomen. Alle fünf Geschwister sind erfolgreiche Berufsmusiker. Drei von ihnen: Ulrike-Anima Mathé, Violine, Hans-Georg Mathé, Violoncello, und Christiane Mathé, Klavier, gaben einen gehaltvollen Kammermusikabend mit gewichtigen Klaviertrios von Ludwig van Beethoven (op.1 Nr. 3, c-Moll) und Bedrich Smetana (op.15 g-Moll) sowie die Fantasie «Circulo» von Joaquin Turina. Bei all diesen Werken steht ein anspruchsvoller Klavierpart im Zentrum, der weit über das rein Begleitende hinausgeht und somit hohe Anforderungen an die Pianistin stellt.

Sinfonische Dimensionen

Sowohl Beethovens gross angelegtes Trio als auch dasjenige von Smetana sprengen die gewöhnliche Sonatenhauptsatzform punkto Aufbau und Expressivität. Es mag auch an den akustischen Gegebenheiten des niedrigen und intimen Konzertraums sowie dem ganz geöffneten Flügel gelegen haben, dass der Klavierklang durchwegs zu vordergründig und starr wirkte, was die leisen, in sich gekehrten Partien weitgehend vermissen liess. Dennoch erwies sich die Pianistin (die auch als Musikpädagogin und Kirchenmusikerin in unserer Region wirkt) als versierte Kammermusikerin. Sie interpretierte Beethoven mit Kraft und Temperament und richtete dabei ihr Augenmerk weniger auf sensible Empfindsamkeit. Die Streicher musizierten kontrastreich, mit hingebungsvollem Ausdruck und beseelter Gesanglichkeit.

Faszinierend und erschütternd

Eine aparte Überraschung war die impressionistisch angehauchte spanische Fantasie von Joaquin Turina. Die Geschwister Mathé verhalten ihr zu einer farbigen Wiedergabe von packender Leidenschaftlichkeit. Aufwühlend war auch das dramatische, episch angelegte Trio von Smetana, mit welchem er den tragischen Tod seines geliebten Kindes verarbeitete. In wunderbarem Zusammenspiel erklang das Werk mit der Trauer einer slawischen Seele bis hin zu bombastischen Ausbrüchen der Verzweiflung. Die herausgeklatschte Zugabe eines liedhaft lieblichen Satzes von Felix Mendelssohn wurde letztlich zu einer versöhnlichen Geste des inneren Friedens.

Gisela Zweifel-Fehlmann

Genossen Eine Studienreise in die Rebberge der Waadt, ein Treffen mit 54 Schweizer Winzern und eine Reise in die Vergangenheit ihrer besten Weine

Das grosse Gala-Wochenende der grossen Schweizer Weine

► Am Wochenende vor den **Iden des März** (das heisst vom 7. bis zum 9. März) stand der Genfersee ganz im Zeichen der vier magischen Buchstaben **MDVS**. Nein, sie stehen nicht für eine kryptische Spielart des Senatus Populusque Romanus, sondern für **Mémoire des Vins Suisses**, einen Verein, der vor zehn Jahren von den Weinjournalisten Andreas Keller (Bild unten), Stefan Keller, Martin Kilchmann und Susi Scholl ins Leben gerufen wurde. Heute gehören dem MDVS 54 der **besten Schweizer Weinproduzenten** mit je einem Wein an; aus dem Kanton



Gian-Battista von Tscharners erklärt jungen und jüngsten Besucherinnen die Geheimnisse seiner tiefdunklen Blauburgunder.

Bilder Ulrich Schweizer

Schaffhausen sind **Ruedi Baumann** mit dem **Pinot noir -R-** und **Michael Meyer** mit dem **Pinot blanc** dabei (Bild rechts oben). Am Samstag degustierte man auf einem Ausflug in die Waadtländer Weinregion Chablais auf **Château Maison Blanche** in Yverne

verschiedene Jahrgänge dieses berühmten Weins und entdeckte in Aigle die **Cuvée des Immortels**, den grossartigen Grand Cru von **Clos du Crosex Grillé**, dessen Jahrgang 2010 mit seiner Zitrusnote und Mineralität zu den grössten Weissweinen des Wochenendes

zählte. Auf der Rückreise besuchte man in Rivaz das **Conservatoire mondial du Chasselas**, das seit 2010 auf Initiative von **Louis-Philippe Bovard** (dem Produzenten des Dézaley Grand Cru Médiette) 19 Spielarten dieser Rebsorte kultiviert und untersucht. Ein Schiff führte dann die Steilagen des **Lavaux** (Weltkulturerbe!) entlang nach Ouchy. Im Palace Hotel Lausanne liess Küchenchef **Edgard Bovier**, an dessen leichte **Cuisine niçoise** in der «Ermitage» an der Zürcher Goldküste sich noch manche Gourmets erinnern werden, am Abend ein sechsgängiges Degustationsdinner für **180 Personen** auftragen. **Paolo Basso**, der weltbeste Sommelier, wählte dazu aus der MDVS-Schatzkammer zwölf Weine als Begleiter aus, darunter **Gian-Battista von Tscharners** tiefdunklen, zunächst reduktiven, dann nach Sternanis



und Lakritze duftenden, noch sehr jugendlichen 2000er **Churer Blauburgunder**. (us)

► An der **Dégustation d'arrivage** vom Sonntagvormittag stand der **neue Jahrgang** der MDVS-Weine zur Probe bereit; bei den weissen war dies überwiegend der 2012er, bei den roten je nach Ausbau der Jahrgang 2012, 2011, 2010 oder 2009. Für die grosse Degustation **Les trésors du vin suisse** am Nachmittag wurden zusätzlich zwei oder drei ältere Jahrgänge jedes Weins geöffnet. Rund 450 Besucher aus der ganzen Schweiz und Europa

fanden sich ein, um das Alterungspotenzial und die Qualität von rund 200 Weinen zu beurteilen (vgl. grosses Bild). Aus der Vielfalt weisser und roter Schweizer beeindruckten mich ausser den bereits erwähnten Weinen und Winzern besonders: die frische, leicht salzige **Petite Arvine Maître de Chais** von Madeleine Gay (Provins); der **Cornalin** von Anne-Catherine und Denis Mercier mit seiner Verbindung von Frucht und Schokolade; Jean-Pierre Pellegrins **Grand'Cour Cabernets Franc & Sauvignon** (Brombeere, feine Tannine); der **Comte de Peney** der Domaine des Balisiers (Cassis); die **Cuvée Charles Auguste** der Domaine de Crochet von Charles Rolaz (Pflaume); Daniel Hubers **Montagna Magica** (Holundermark, saftige Säure) und Urs Pirchers vielschichtiger **Pinot noir Stadtberg Eglisau**. (us)

